

Fundkomplexe aus mehreren Perioden = Trouvailles relevant de plusieurs périodes = Reperti appartenenti a etè diverse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **47 (1958-1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fundkomplexe aus mehreren Perioden

Trouvailles relevant de plusieurs périodes – Reperti appartenenti a età diverse

Basel BS

Aeschenvorstadt 16, September 1957, Grab 346, beigabenloses Plattengrab (50 × 180 cm) im Bereich des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes, Orientierung NO(Kopf)-SW, 80 cm unter der Oberfläche (Trottoirhöhe). – Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 57, 1958, IV; Grabungsunterlagen, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz.

Gränichen, Bez. Aarau, AG

Muräcker (Chilefeld), TA 153, 650200/245050, 1957 und 1958. Auf der Flur, wo Mitte des letzten Jahrhunderts eine römische Villa ausgegraben wurde, fanden Walter Labhart und Christian Haller Streufunde aus verschiedenen Zeiten: Neolithische Silices, unter anderem Pfeilspitzen aus Silex und Bergkristall, bronzezeitliche oder hallstattzeitliche Keramik.

Dorf, TA 153, 650050/245425. Beim Abgraben eines Bordes kamen 2 mesolithische Dreieckspitzen, prähistorische Keramik, Holzkohle und zerschlagene Kiesel zum Vorschein.

Landwirtschaftliche Schule, TA 153, 651400/243350. Beim Aushub des Neubaues entdeckte man prähistorische und römische Funde. – Aargauer Tagblatt, 18. April 1958.

R. Bosch

Kirchberg, Bez. Altoggenburg, SG

Iddaburg. Bei den Grabungen von Franziska Knoll-Heitz in der 965 m ü. M. gelegenen Ruine Altoggenburg oder Iddaburg wurden 1956 auch die spärlichen Spuren urgeschichtlicher Besiedlung weiter verfolgt (vgl. JbSGU 44, 1954/55, 69; 45, 1956, 25). Dem Bericht der Grabungsleiterin entnehmen wir folgende Angaben: «Neben zahlreichen unverzierten Scherben wurden weitere typische Scherben gefunden. Durch die grobe Quarzmagerung läßt sich die spätbronzezeitliche Keramik meist leicht von der mittelalterlichen unterscheiden. Außer den Scherben wurden auch bearbeitete Knochen und Geweihstücke gefunden, welche unter Leitung von Prof. Dr. Kuhn-Schnyder durch Friedrich E. Würzler bestimmt worden sind.

Spätbronzezeitliche Keramik kam 1956 an mehreren Stellen der Gipfelfläche zutage. Wenn auch durch die starke Umschichtung von Erdmaterial in neuester Zeit viele Funde bewegt wurden, so scheint es doch, daß die spätbronzezeitliche Besiedlung sich über das ganze dreieckige Plateau von ca. 60 m Seitenlänge erstreckt hat.

Am Westrand des Plateaus wurden Pfostengruben und grabenartige Vertiefungen festgestellt, die in einer zum Rand des Gipfelplateaus parallel laufenden Zone angeordnet sind und möglicherweise zu einer Befestigungsanlage gehört haben. In dieser

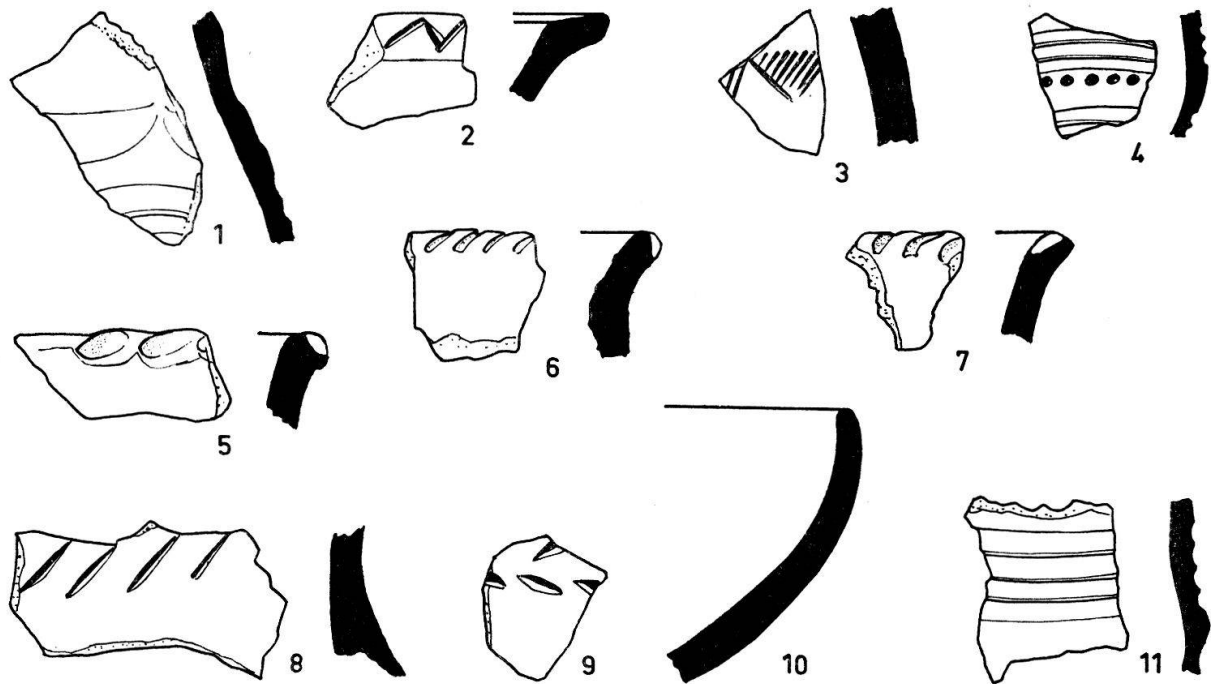


Abb. 55. Kirchberg SG, Iddaburg. Keramik der Spätbronzezeit-Latènezeit. – Maßstab 1:2.

Zone scheint die vorgeschichtliche Kulturschicht verhältnismäßig wenig gestört zu sein».

Die dem Institut vorgelegte verzierte Keramik, *Abb. 55*, verteilt sich auf die Zeitspanne Spätbronzezeit bis Latènezeit (Nr. 11). Nr. 1–10 sind handgeformt, Nr. 11 ist auf der Töpferscheibe hergestellt. – Funde: Zur Zeit bei F. Knoll-Heitz, St. Gallen. Berichte über den 5. bzw. 6. Burgenforschungskurs auf Alttoggenburg 1956 bzw. 1957.

Lenzburg, Bez. Laufenburg, AG

Kiesgrube der Strafanstalt, südlich von Lenzburg. Durch F. Huber wurden in der Profilwand der Kiesgrube vier Gruben und eine Steinsetzung entdeckt. Der Kantonsarchäologe, Dr. R. Moosbrugger, organisierte vom 14.–16. Oktober 1958 eine Sondierung, welche folgende Einzelheiten ergab: Alle vier Gruben lagen unter einer ca. 25–30 cm tiefen Humusschicht in einer 80 cm mächtigen Kiesschicht mit humös-sandiger Bindung. 105–115 cm tief begann die reine Kiesschicht des Terrassenschotter. *Grube 1*: Durchmesser im Profil 165 cm, Tiefe 70 cm, nicht näher untersucht. *Grube 2*: Durchmesser im Profil 200 cm, Tiefe 80 cm; eine feine, sandig-lehmige Einfüllung umschloß am Rande einzelne faustgroße Kiesel. Einfüllung mit zahlreichen Restchen verkohlten Holzes durchsetzt. *Grube 3*: Durchmesser im Profil 170 cm, Tiefe 85 cm. Am Grubenrand größere Kiesel. Zahlreiche Restchen von verkohltem Holz, darunter vereinzelte Stückchen von Ruten. Wenige Silexsplitter, Bruchstücke grobgemagerter Keramik und eine glatte Scherbe mit Kammstrichdekor (HM Lenzburg, Nr. 654, vgl. *Abb. 56, 1–4*). *Grube 4*: Durchmesser im Profil 100 cm, Tiefe 70 cm. Silexspitze (Typus Dickenbännli, HM Lenzburg, Nr. 580), feingemagerte Keramik mit lederbrauner Ober-

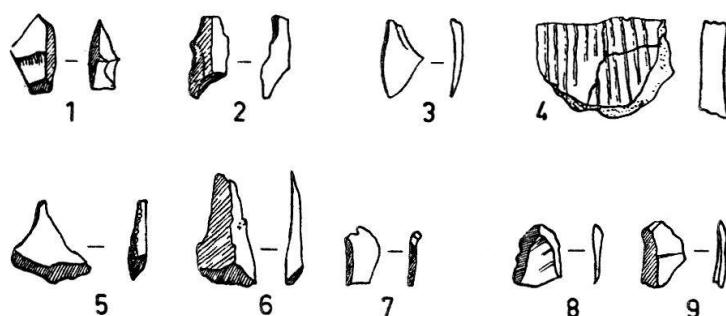


Abb. 56. Lenzburg AG, Kiesgrube 1958. Funde 1-4 aus Grube 3, 5-7 aus Grube 4, 8-9 aus der Steinsetzung. - Maßstab 1:2.

fläche (Abb. 56, 5-7). *Steinsetzung*: Breite 350 cm, Tiefe 35 cm (unter Oberfläche). Einige Silexsplitter (Abb. 56, 8-9). Deutung: Wegbett? Zwischen den Kieseln beobachtete R. Moosbrugger vereinzelt Ziegelgrus (römisch?).

Das geborgene Fundmaterial aus verschiedenen Zeiten (neolithische Silices, Keramik zum Teil eventuell hallstädtisch), das den bisher gemachten Oberflächenfunden dieses Gebietes entspricht, scheint sekundär in diese Gruben hineingeraten zu sein (Bruchstellen der Keramik rundgescheuert!). Moosbrugger spricht die Vermutung aus, es könnte sich um die Wurzellöcher von gerodeten Bäumen handeln, wobei die Holzkohle an Brandrodung denken läßt. Ob ein Zusammenhang mit der in der Nähe der Strafanstalt gelegenen römischen Villa auf der Flur «Wildenstein» besteht, können erst weitere Beobachtungen erweisen (beachte Ziegelgrus in der Steinsetzung). - Funde: HM Lenzburg; Bericht und Dokumentation im VM Brugg (R. Moosbrugger).

Ramosch, Bez. Inn, GR

Hügel Mottata, LK 249, 825 825/191 750, 1525 m ü. M. Über die Ergebnisse der Ausgrabungskampagnen 1956 bis 1958 berichtet Benedikt Frei zusammenfassend in diesem Jahrbuch auf den S. 34-43. Vgl. auch die Kurzberichte von Ch. Padрут in der Neuen Zürcher Zeitung vom 25. September 1957 und im St. Galler Tagblatt vom 30. August 1957.

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS

Station de «Sur-le-Grand-Pré» ou de la «Carrière de Quartz». Pour le Néolithique, voir p. 144-147.

Au-dessus du niveau néolithique en place, les fouilles de 1957 ont confirmé l'existence d'une couche, épaisse de 1 à 1,50 m, de terre fine mêlée de pierres et de racines, et contenant un mélange d'objets d'âge protohistorique et romain.

Age du Bronze ancien et moyen: Quelques tessons ressemblant à la poterie du type des Roseaux (Morges) et petit poignard à deux rivets; récent: fragments de vases en pâte rose saumon, très dure; l'un a des côtes horizontales sur l'épaule, et un col évasé.

Age du Fer: La Tène ancienne (?): Une coupe à ombilic et à décor gravé rayonnant pourrait appartenir à cette époque (fig. 57); elle doit être de fabrication locale, à voir la pâte très analogue à celle de la poterie néolithique; La Tène C: Fragment de bracelet

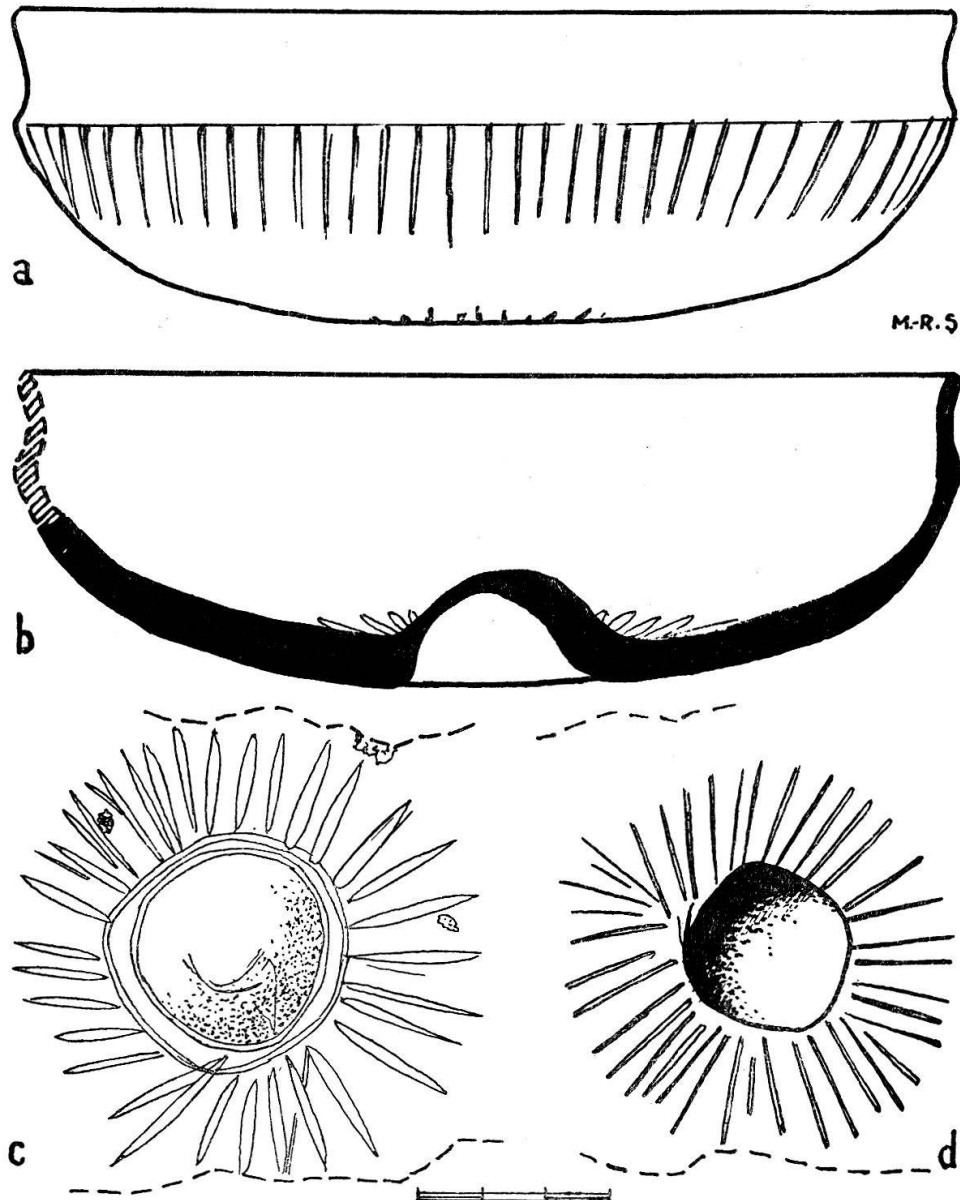


Fig. 57. St. Léonard VS, Sur le Grand Pré. Céramique post-néolithique d'époque indéterminée (La Tène ancienne?). – Echelle 2:3.

en verre bleu à zigzag jaune; La Tène D: Plusieurs tessons de poteries grises et roses. Ajoutons à cet inventaire incomplet et provisoire deux monnaies d'un type mal connu, attribuables à l'une des tribus celtique des Alpes occidentales. – Bibliographie, voir P. 147.

M.-R. Sauter, Institut d'Anthropologie, Genève

Savognin, Bez. Albula, GR

Runnad. Eine Notgrabung (Wegbau, Sommer 1957) im Auftrag des Rätischen Museums in Chur (Konservator Dr. H. Bertogg) im Moränenhügel mit kleinem Plateau in den Maiensässen Runnad (1459 m ü. M.), ca. 1,5 km östlich Padnal, ergab folgende Ergebnisse und Funde, deren genaue Datierung noch aussteht:

1. Mitten durch den Hügel zog sich eine sehr gut erhaltene Trockenmauer in Richtung

Süd-Nord von 18 m Länge und 60–70 cm Stärke. Die Südmauer hatte eine Länge von 7 m. Die Sondierungen an der Nord- und Ostseite zeigten ebenfalls Reste dieser Mauer, die zu einem rechteckigen Gebäude von 18 × 9 m gehörten. 2. Eiserne Lanzenspitze von 36 cm Länge mit starken Mittelrippen und einer Tülle von 2 cm Durchmesser. 3. Sogenannter Mörser aus Lavezstein (Kornquetscher?) mit 40 cm Durchmesser und einer 10 cm breiten und 3 cm tiefen Höhlung in der Mitte. Dieser Stein hat auffallenderweise große Ähnlichkeit mit einem Mörser der Mutta Fellers. 4. Durchbohrte Bernsteinperle von einer Halskette. 5. Römische Münze, nach Prof. Dr. L. Loos, Chur, aus der Zeit um 15 v. Chr. stammend (vgl. S. 194). 6. Wenige Keramikstücke, die Ähnlichkeit mit denjenigen von Padnal aufweisen. 7. Schaber aus Knochen und Stein. 8. Große Schlackenklumpen und zahlreiche Knochen, letztere aus der sehr fetten untersten Kulturschicht.

Eine bronzene Bogenfibel mit Ornament (Nadel fehlt) wurde 1 m unter der Erde beim Bau des Weges 200 m östlich vom Hügel gefunden. In diesem Zusammenhang mag ein vor einigen Jahren von uns etwa 1 km weiter oben in Senslas (Maiensäß) gefundener Ohrring aus Bronze erwähnt werden.

B. Plaz

Funde unbestimmter Zeitstellung Trouvailles d'époque incertaine – Reperti non datati

Balsthal, Bez. Balsthal-Thal, SO

Holzfluh: vgl. S. 202.

Basadingen, Bez. Dießenhofen, TG

Scharenwald. In der Nähe der bereits bekannten, vermutlichen Grabhügelgruppe (vgl. Keller/Reinerth, Urgeschichte des Thurgaus, 201) liegt der sogenannte Hasenbuck (LK 1032, 694490/282045), ein prachtvoll geformter Hügel, der wahrscheinlich als Grabhügel zu deuten ist. Die Kuppe weist schwache Grabungsspuren früherer Zeit auf. Die Randpartie ist während des Aktivdienstes in Mitleidenschaft gezogen worden.

Scharenwald. Bei der Waldhütte der Bürgergemeinde Unterschlatt, LK 1032, 694725/282250, existiert eine etwas langgestreckte Erhöhung mit alten Grabungsspuren auf der Kuppe und einer unbedeutenden Bodenerhebung an der Westseite. Es könnte sich auch hier um einen Grabhügel handeln.

K. Keller-Tarnuzzer

Binn, Bez. Goms, VS

Schmidigenhäusern, LK 530, 657265/135005, 1401 m ü. M. Um die Jahrhundertwende fand Herr Otto Kiechler beim Kelleraushub für das heutige Postgebäude